

## SANATHANA SARATHI MÄRZ 2016

Ansprache vom 30. April 1997, in Sai Sruthi, Kodaikanal

### **Wiederholt den Gottesnamen und erfährt das Göttliche**

*Weder durch Askese noch durch Pilgerreise, das Studium der Schriften oder Rosenkranzbeten kann man das Meer des weltlichen Lebens (samsāra) überqueren.*

*Es gelingt einem nur, indem man den Gottesfürchtigen dient.*

### **Göttliche Kraft ist wahre Kraft**

Um Gott zu erkennen, muss der Mensch keine Askese durchführen. Er muss auch nicht auf Pilgerreisen gehen, um Befreiung zu erlangen. Wie kann er dann das Meer des weltlichen Lebens überqueren? Es heißt, indem er gottesfürchtigen Menschen dient. Wer sollte dienen? Alle müssen dienen. In dieser Welt ist jeder ein Diener. Das Kind dient der Mutter, und die Mutter dient dem Kind. Der Ehemann dient seiner Ehefrau, und die Ehefrau dient ihrem Ehemann. Der Lehrer dient seinen Schülern, und die Schüler dienen ihrem Lehrer. Die Regierung dient dem Volk, und das Volk dient der Regierung. Vom König bis zum Bauern, alle sind nur Diener. Jemand könnte sich aufgrund seines Reichtums für einen Herren halten. Aber es gibt nur einen einzigen Herrn, und das ist Gott; alle anderen sind nur Diener.

### **Helfendes Dienen ist der königliche Weg, um im Leben Erfüllung zu finden**

Einst erhielt ein König Besuch von einem alten Freund. Der König freute sich, seinen alten Freund zu sehen und unterhielt sich liebevoll mit ihm. Dieser Mann war sehr alt und benutzte einen Stock als Stütze. Der König fragte seinen Freund, wie er sein Leben verbringe. Sein Freund antwortete, dass man im Alter eine Stütze bräuchte, und der Stock sei seine Stütze. Der alte Mann fragte nun den König, ob er seinem Volk gut diene; daraufhin erwiderte der König, er sei der König und deshalb niemals ein Diener. Jetzt wollte der alte Mann dem König eine lebensnahe Lektion erteilen, und er ließ seinen Stock fallen, um den König zu grüßen. Da der alte Mann sich nicht bücken konnte, um den Stock aufzuheben, beugte sich der König sofort, hob den Stock auf und reichte ihn seinem Freund. Da sagte der alte Mann: „Du behauptest, du seist kein Diener. Aber gerade hast du mir gedient – also bist du mein Diener.“

Alle haben einander irgendwann zu dienen. Zu behaupten, man sei kein Diener, ist Unwissenheit. Der Geist des Dienens befindet sich in jedem, unterscheidet sich jedoch von Person zu Person, je nach der geistigen Einstellung.

*Regenwasser wird vom Sand aufgesogen, aber wenn es auf Erde fällt, wird es süß.*

*Wenn ein Regentropfen aber in eine Auster fällt, wird er zu einer leuchtenden Perle.*

*Ähnlich leuchtet Dienstbereitschaft in einer Person entsprechend ihrem Verdienst.*

Es gibt keine spezifische Zeit, um einen Dienst zu leisten. Überall und jederzeit kann es notwendig sein, irgendjemandem zu dienen. Dienstbereitschaft kann nicht durch das Studium der Schriften erlangt werden. Dienen ist der königliche Weg zu einem erfüllten Leben.

Einst studierte ein Engel den Abschnitt der Bibel, der Offenbarung genannt wird. Der heilige Johannes näherte sich dem Engel und fragte ihn: „O Engel, was liest du?“ Der Engel antwortete: „Ich studiere das Buch der Offenbarung. Auch du solltest dieses Buch lesen. Es genügt nicht, es nur zu lesen; du musst dieses Buch essen, kauen und verdauen.“ Dann verschwand der Engel. Der heilige Johannes verstand die Bedeutung dieser Worte nicht. Er fragte sich, wie er die Seiten dieses Buches essen, kauen und verdauen sollte. Er dachte immer wieder darüber nach. Was ist unter dem „Essen des Buches“ zu verstehen? Den Inhalt des Buches vollkommen von Anfang bis Ende zu erfassen, ist „das Essen des Buches“, darüber nachzusinnen ist das Kauen und es zu praktizieren ist das Verdauen. Nur durch Praktizieren erlangt man Zufriedenheit und Kraft.

Heutzutage studieren die Menschen die Schriften, ohne dass auch nur ein Satz in ihr Herz dringt. Ist das nicht Zeitverschwendung? Der heilige Johannes verdaute den Inhalt des Buches und sann über seine Lehren nach. Er verbrachte sein Leben im Dienst an Gott. In der indischen Kultur heißt es: *Wer Gott erkennt, wird wahrhaft zu Gott (brahmavid brahmaiva bhavati)*. Wenn wir uns auf Gott besinnen, werden wir zu Gott. Im Lauf der Zeit begann das Gesicht des heiligen Johannes wie das göttliche Licht eines Engels zu strahlen.

In der indischen Kultur gibt es die Geschichte von Valmiki, der Leute ausraubte und verletzte. Als er die sieben großen Weisen traf, fing er auf ihren Rat hin an, ständig den Namen „Rama“ zu rezitieren. Er ging so in dieser spirituellen Disziplin auf, dass, obwohl Ameisenhügel über seinen Körper wuchsen, er nicht ein einziges Mal mit der Rezitation des Namens aufhörte. Schließlich erstrahlte Ramas Licht auf seinem Gesicht und er wurde eins mit Rama. Das Licht von Hari (Vishnu) strahlte auf Prahladas Gesicht, weil er ständig Haris heiligen Namen rezitierte. Ihr werdet eins mit der göttlichen Form, auf die ihr euch besinnt, und ihr Licht wird sich auf eurem Gesicht widerspiegeln. Das ist die Wahrheit. So jemand wird immer glücklich sein, und sein Gesicht wird Freude ausstrahlen. Durch das ständige Wiederholen von Gottes Namen und die Nähe zu Gott werdet ihr den Reichtum des Göttlichen gewinnen. Wenn schwarze Kohle in Berührung mit Feuer kommt, wird sie rot wie Feuer. Satsang bedeutet Nähe zu Gott. Ihr findet dann Erfüllung im Leben, wenn ihr Nähe zu Gott entfaltet und selbstlos dient. Dienst an Gott bedeutet Dienst für die Welt. Wo erforderlich, hilft anderen. Aber führt alle Handlungen zur Freude Gottes durch. Das ist des Menschen erste Pflicht.

Was lehrt uns die Natur? Die Natur arbeitet unermüdlich. Sie ruht nicht einmal eine Minute aus. Die Erde dreht sich mit einer Geschwindigkeit von 1000 Meilen pro Stunde um sich selbst. Lasst uns die Tragweite davon bedenken. Aufgrund dieser Drehung haben wir Tage und Nächte. Die Menschen in der Welt arbeiten den ganzen Tag lang und ruhen sich nachts aus. So finden alle Lebewesen der Erde aufgrund dieser Rotation nachts Ruhe. Sogar Tiere, Vögel, Würmer und Insekten ruhen nachts. Die Erde dreht sich mit einer Geschwindigkeit von 66000 Meilen pro Stunde um die Sonne. Als Folge davon haben wir Jahreszeiten. Dank der Jahreszeiten haben wir Regen, dank des Regens Ernten und dank der Ernten Nahrung. Die Erde arbeitet unermüdlich, um uns mit Nahrung zu versorgen. Die Erde ist unermüdlich tätig. Der Mensch, der ein Kind der Erde ist, sollte ihr nacheifern und dienen. Wie sonst könnte er Sohn von Mutter Erde (Partha) genannt werden? Der Mensch, der ein Sohn der Erde ist, muss ein würdiger Sohn sein, indem er selbstlos dient.

Die Schiffe werden vom Leuchtturm geleitet. Jeder göttliche Gedanke ist für den Menschen wie ein Leuchtturm. Krishna sprach Arjuna immer mit „Partha“ an. Obwohl Arjuna mehrere Namen hatte, nannte Krishna ihn immer Partha. Unser ursprünglicher Name ist Partha, weil wir von der Erde abstammen. Partha ist auch jemand, der ein reines Herz hat. Weil Arjuna ein reines Herz hatte, wurde er Partha genannt. Das Herz einer Mutter ist sehr rein. Die Leute mögen Verschmutzung erzeugen, aber die Erde bleibt immer rein. Würde die Erde ruhen, käme alles Leben zum Stillstand.

Die Schriften verkünden: *Das menschliche Leben ist die kostbarste aller Lebensformen*. Was Schlaf, Essen und Fortpflanzung angeht, unterscheidet der Mensch sich nicht von den Tieren. Inwiefern ist er dann besser als die Tiere? Der Mensch hat die Kraft, zwischen Ewigem und Vergänglichem zu unterscheiden. Das wird auch „beständige integrierte Bewusstheit“ genannt. Ohne diese Fähigkeit wäre der Mensch in der Tat ein Tier. Nur der Mensch besitzt diese Kraft, aber er hat seine Kraft heutzutage vergessen. Diese Kraft ist Gottes Geschenk an den Menschen. Was ihr von Gott erhaltet, solltet ihr ihm wieder darbringen. Ihr mögt im Dienst an euren Mitmenschen tätig sein, aber ihr solltet eure ganzen Kräfte Gott darbringen.

## **Erlangt Gottes Gnade durch vollkommene Hingabe**

Lakshmana folgte Rama immer. Er hatte eine Ehefrau, eine Mutter, ein Königreich und weitere Aufgaben, aber er konnte nicht ohne Rama leben. Deswegen gab er alles mit den Worten auf: „Rama, du bist mein Alles. Du bist meine einzige Zuflucht. Ich kann ohne dich nicht leben. Frau und Kinder sind vergänglich gleich vorbeiziehenden Wolken, die kommen und gehen. Du existierst vor meiner Geburt, und wirst auch nach meinem Tod da sein. *Wahrheit bleibt in den drei Zeitperioden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unverändert.* Wahrheit ist Gott.

Eines Tages schützte Rama im Wald Müdigkeit vor. Er setzte sich auf einen Stein und sagte zu Lakshmana: „Lakshmana, bitte errichte eine Hütte.“ Dieser fragte: „Herr, wo soll ich die Hütte errichten?“ Rama antwortete: „Wo immer du willst.“ Da weinte Lakshmana und klagte: „Welche Sünde habe ich begangen?“ Sita war überrascht und fragte ihn: „Was hat Rama gesagt, dass du so verstört und in Tränen aufgelöst bist?“ Lakshmana antwortete: „Habe ich irgendeinen eigenen Willen? Ich habe mich Rama ganz hingegeben. Wenn Rama behauptet, ich hätte meine eigenen Vorlieben und Abneigungen, bedeutet es, dass meine Hingabe an ihn nicht vollständig ist. Das ist die Ursache meines Schmerzes.“ Rama prüfte Lakshmana, um der Welt dessen Herzensreinheit zu zeigen. Je nach seiner Herzensreinheit entstehen in einem Menschen göttliche Gefühle. Bharats heilige Geschichte demonstriert vorbildliche Leben.

Sogar Arjuna hatte Ego. Vor der Schlacht sprach er ungehalten zu Krishna:

*Werden die engstirnigen Kauravas alle Streitigkeiten aufgeben  
und Freundschaft mit uns schließen?  
Können Nord- und Südpol zusammentreffen?  
Statt Zeit zu verschwenden, warum sagst du ihnen nicht,  
dass wir zum Kampf bereit sind?  
Bösen Menschen guten Ratschlag zu geben,  
ist, wie wenn man Jasminblüten ins Feuer wirft.  
Lass uns dieses ganze Gerede vom Frieden beenden.*

Aber derselbe Arjuna klagte auf dem Schlachtfeld: „Wie kann ich meine Freunde und Verwandten töten? Bring mich nach Hause, ich kann diese Schlacht nicht bestreiten.“ Jetzt vermittelte Krishna Arjuna die Lehren der Bhagavadgita. Vom ersten bis zum letzten Vers des ersten Kapitels der Bhagavadgita klagte und lamentierte Arjuna unaufhörlich, ohne dass Krishna auch nur ein Wort äußerte. Als Arjuna aufhörte, fragte Krishna: „Hast du dir alles vom Herzen geredet? Jetzt werde ich dir sagen, was du zu tun hast; höre zu.“ Nachdem Arjuna Krishnas Worte vernommen hatte, sagte er: „Ich werde tun, was immer du mir befehlst.“ Zuerst hielt Arjuna sich für einen großen Helden, der im Bogenschießen unübertroffen war. Aber schließlich wurde er ein Diener. Erst dann übernahm Krishna die volle Verantwortung, ihn zu führen und zu beschützen.

Als ein Krokodil Gajendra ergriff, kämpfte Gajendra zunächst lange Zeit mit dem Krokodil und verließ sich dabei die ganze Zeit auf seine eigene Kraft. Später nahm er einen Baum zu Hilfe, aber nicht einmal das brachte etwas. Im Wasser nahm die Kraft des Krokodils ständig zu, und der Elefant wurde hilflos. Da erkannte er, dass nur Gott ihn retten könne, und er betete:

*O Herr, ich bin erschöpft.  
Meine Kraft verlässt mich.  
Du bist meine einzige Zuflucht.  
O Herr, bitte komm und schütze mich.*

Erst dann reagierte Gott auf sein Gebet. Solange ihr euch auf eure Kraft, Bildung und euren Reichtum verlasst, bleibt Gott nur der Zeuge. Aber wenn ihr Gott alles übergebt und euch ihm hingebt, wird er sich um euch kümmern. Ihr braucht Gott keinen anderen Dienst zu erweisen als den, all euren Glauben und euer ganzes Vertrauen in ihn zu setzen. Ihr mögt viele spirituelle Disziplinen (sādhana) durchführen, aber Gott braucht euer Sadhana nicht. Was ist Sadhana? Das Wort ist zusammengesetzt aus „sa“ und „dhana“. „Sa“ bedeutet Gott (sarvesha) und „dhana“ Reichtum. Also bedeutet Sadhana „der Reichtum Gottes“. Göttliche Kraft ist wahre Kraft. Ihr müsst danach streben, diese Kraft zu erhalten. Wenn ihr göttliche Kraft besitzt, wird euer Gesicht leuchten. Auch wenn ihr großen Wohlstand besitzt und stark seid, ohne göttliche Empfindungen im Herzen werdet ihr eine saure Miene ziehen. Wenn ihr ständig an Gott denkt, spiegelt sich sein Licht auf eurem Gesicht wider.

### **Wenn ihr Gott kennt, werdet ihr zu Gott**

Prahlada war nur ein kleiner Junge. Er wurde schweren Schicksalsprüfungen unterworfen. Er wurde gezwungen, tödliches Gift zu trinken und auf einem brennenden Scheiterhaufen zu sitzen; er wurde vor wilde Elefanten und giftige Schlangen geworfen. Trotz allem wiederholte er weiterhin „Om namo Narayanaya“.

*Als die Knechte des Königs ihre Speere auf ihn warfen,  
verzog Prahlada keine Miene und schrie nicht auf,  
sondern er betete zu Vishnu und rief ihn an:  
„O Herr, der du auf der Weltenschlange ruhst!  
O Vernichter der Dämonen!“*

*Nie vergoss er eine Träne des Leids, noch war er jemals von Angst erfüllt.*

Was will uns das sagen? Die Schlange, der Elefant, das Feuer und das Gift – alle wurden zu Narayana. Prahlada wurde ebenfalls Gott. Wer Gott kennt, wird zu Gott. Wir nehmen die Form an, auf die wir uns besinnen.

Ein tönerner Krug besteht nur aus Ton. Gefäße aus Gold sind grundsätzlich nichts anderes als Gold. Wir sind aus Gott hervorgegangen, und deshalb sind wir alle nichts anderes als Gott. Aufgrund unseres Körperbewusstseins geraten wir in alle möglichen Schwierigkeiten.

*Was ist dieser Körper letztlich?  
Er ist ein zerstörbarer Sack aus Haut mit neun Löchern,  
und kein strahlender Diamant.  
Von ihm geht ständig nur fauliger Gestank aus und kein Duft.  
Er besteht aus Fleisch, Blut, Knochen und Ausscheidungen.  
Sollten wir Bindung an diesen Körper entwickeln?*

Wir sollten uns an den ewigen, essentiellen Gott im Inneren binden. Der Körper muss eines Tages zusammenbrechen, und er wird zu Asche verbrannt. Erfüllt eure Pflicht, solange ihr lebt. Gebt niemals eure Pflicht auf. Was immer ihr tut, denkt ständig an Gott. Ihr könnt nichts erreichen, ohne dass Gott es will.

*Nicht einmal ein Grashalm bewegt sich ohne Gottes Willen.  
Warum dieses oder jenes behaupten?*

*Gott durchdringt alles, von der Ameise bis zu Brahma.  
Menschen, die diese Wahrheit nicht erkennen,  
brüsten sich mit ihrer Intelligenz und ihrem Wissen.  
Aber niemand, wie großartig er auch sein mag, weiß,  
was die Zukunft für ihn bereithält.*

Wenn Menschen erfolgreich sind, führen sie es auf ihre Fähigkeit zurück. Wenn sie versagen, schreiben sie es Gottes Willen zu. Ihr könnt die Wahrheit erst dann erkennen, wenn ihr begreift, dass alles entsprechend Gottes Willen geschieht und dass, was immer geschieht, gut ist für euch. Heutzutage haben spirituelle Aspiranten und Devotees nicht diese Art Vertrauen, denn sie sind Teilzeit-Devotees. Ihr solltet Vollzeit-Devotees werden. Erfüllt eure Pflicht von morgens bis abends in der festen Überzeugung, dass alle Pflichten Gott zukommen. Erfüllt eure Pflicht mit Liebe; nur dann werdet ihr Vollkommenheit erreichen. Gott will nicht, dass ihr irgendetwas aufgibt. Wenn ihr singen könnt, dann betrachtet das als Gottes Gnade. Gott liebt Musik. Deshalb ist auch das Singen hingebungsvoller Lieder ein Dienst an der Gesellschaft. Wenn ihr eine Arbeit verrichtet, dann betrachtet sie als Gottesdienst.

### **Ein wahrer Devotee klagt Gott niemals an**

Manchmal verlieren sogar überzeugte Devotees ihre Geduld. Manche Devotees beschuldigen Gott dafür, dass er trotz ihrer intensiven Hingabe nicht seine Gnade über sie ausgegossen hat. Tyagaraja war ein großer Sänger, der unaufhörlich Ramas Namen rezitierte. Als er einmal in schreckliche Schwierigkeiten geriet, reichte es ihm, und er fing an, Rama zu kritisieren: „Rama, ich denke jeden Augenblick an dich; warum schickst du mir dann all diese Probleme? Das ist nicht recht von dir. Entweder ist meine Hingabe nicht vollkommen, oder du besitzt nicht die Kraft, mir zu helfen.“ Im nächsten Moment erkannte Tyagaraja seinen Fehler, und er sang ein Lied, das die Herrlichkeit von Ramas Kraft beschrieb:

*Hätte ohne Ramas Kraft ein bloßer Affe den mächtigen Ozean überqueren können?*

*Wäre Lakshmi-Devi, die Göttin des Wohlstands, seine Gemahlin geworden?*

*Würde Lakshmana ihn verehren?*

*Würde der intelligente Bharata sich vor ihm verneigen?*

*Könnte all dies ohne Ramas herausragende Kraft geschehen? Ramas Kraft ist wahrhaftig unbeschreiblich.*

Tyagaraja sagte: „Rama, ich bin tatsächlich ein Narr. Du besitzt unglaubliche, unermessliche, unendliche, unsterbliche Macht, aber ich konnte deine Kraft nicht erkennen.“

Drei Arten Menschen in dieser Welt klagen Gott an. Zum einen diejenigen, die nicht an Gott glauben. Zum anderen jene, die ihn beschuldigen, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden. Die dritte Kategorie gibt Gott die Schuld für ihre unüberwindlichen Schwierigkeiten. Manchmal kritisieren die Devotees Gott wegen der unerträglichen Last ihrer Probleme, aber in ihrer Kritik liegt kein Hass. Wahre Devotees werden Gott niemals anklagen.

In welche Aktivität ihr in der Gesellschaft auch verwickelt seid, führt sie mit Opfergeist aus. In dieser Welt ist jeder ein Diener. Ihr werdet erst dann Gott, wenn ihr anderen dient. Den heutigen Führern fehlt dieser Opfergeist. Alle Menschen in der Welt sind durch Handlung, Karma, gebunden. *Der Mensch ist in der Welt durch Handlung gebunden.* Der Sinn unseres menschlichen Lebens besteht darin, anderen zu helfen.

## **Verkörperungen der göttlichen Liebe!**

Ihr solltet euch bewusst sein, dass ihr Kinder der Erde seid. Seid wie Arjuna (Partha) und gehorcht Gottes Anweisung. Krishna sagte zu Arjuna:

*Erhebe dich, Dhananjaya!  
Das Schicksal ist allmächtig. Gerechtigkeit gewinnt immer.  
Selbstsucht wird in den Untergang führen.  
Das ist das Yuga Dharma (das Gesetz des Zeitalters).  
Erkenne die Wahrheit.  
Dhritarashtra mag hundert Söhne haben,  
aber keiner wird mehr da sein, um seine Sterberiten auszuführen.  
So wirkt das Schicksal.*

Da sagte Arjuna entschlossen: „Herr, ich werde deiner Anweisung Folge leisten.“

Gottes Anweisung ist immer gut für uns. Folgt Gottes Anweisung und beteiligt euch am Dienst an der Gesellschaft, an sozialer Fürsorge, besinnt euch auf Gott, nehmt an Meditation und Gottesdienst teil. Wenn die Menschen solche Aktivitäten durchführen, wird die Nation erblühen. Dienst an der Gesellschaft ist Dienst an Gott. Dient anderen und verehrt Gott. Verehrung und Dienst sollten Hand in Hand gehen. Alle fünf Elemente sind heutzutage verschmutzt. Luft, Wasser, Erde, alle sind verschmutzt. Überall sind schreckliche Geräusche, und alles ist verschmutzt. Allein die ständige Besinnung auf Gott wird diese Verschmutzung beseitigen.

Verkörperungen der Liebe! Wiederholt den Gottesnamen und erfährt das Göttliche.

Bhagavan beendete seine göttliche Ansprache mit dem Bhajan „Bhava bhaya harana, vandita carana...“

## AUS UNSEREN ARCHIVEN

### Auszüge aus Bhagavans Ansprachen an Shivaratri

#### **Entwickelt im Leben die Haltung des Zeugen**

#### **Sorgt euch nicht um weltliche Annehmlichkeiten**

Seid nicht traurig, weil der Herr euch prüft und euch Schwierigkeiten und Mühen aussetzt. Denn nur wenn ihr geprüft werdet, könnt ihr euch eures Erfolgs vergewissern oder aber euch eurer Begrenzungen bewusst werden. Dann könnt ihr euch auf die Fächer konzentrieren, in denen ihr Mängel habt und ihnen mehr Aufmerksamkeit widmen, damit ihr auch in diesen besteht, wenn ihr wieder geprüft werdet. Ihr solltet euch nicht im letzten Augenblick auf die Prüfung vorbereiten; studiert im Voraus gut, habt das nötige Wissen zur Hand und auch den Mut und das Vertrauen, die aus diesem Wissen und eurer Fertigkeit entstehen. Was ihr im Voraus gründlich studiert habt, müsst ihr euch unmittelbar vor der Prüfung immer wieder durch den Kopf gehen lassen; mehr ist dann nicht zu tun. Das ist der Weg zum Erfolg.

## Begegnet Schwierigkeiten mit Geduld

Viele beschwerten sich: „Es heißt, der Darshan des Herrn zerstöre die Sünden; nun habe ich nicht nur einmal, sondern viele Male Darshan gehabt, und dennoch hat mich mein schlechtes Schicksal nicht verlassen, und ich leide noch mehr als früher.“ Es ist wahr, sie sind gekommen, haben Darshan gehabt und frische Samen gesät, die sie von diesem Platz mitgenommen haben: und zwar die Samen der Liebe, des Glaubens, der Hingabe, der guten Gesellschaft, der göttlichen Gedanken und der Wiederholung des Gottesnamens usw. Sie haben die Kunst erlernt, den Nährboden zu bereiten und intensiv zu pflügen. Sie haben jetzt die Samen auf die gut vorbereiteten Felder des gereinigten Herzens gesät. Aber bis die neue Ernte kommt, müssen sie das aus früheren Ernten gespeicherte Getreide aufbrauchen. Die Schwierigkeiten und Sorgen sind der angesammelte Vorrat aus früheren Ernten. Also seid nicht traurig und verzweifelt nicht.

Wenn jemand euch auffordert, ihnen einen Text zu zeigen, in dem die Prinzipien des Sanathana Dharma (die ewige göttliche Ordnung) kurz und bündig niedergelegt sind, dann erzählt ihnen von der Bhagavadgita. Sie ist die Essenz der Veden, der heiligen Schriften und Epen (Purana). Sie ist wie eine Flasche Fruchtsaft, der aus einem Korb voller Früchte gewonnen wurde. Er wird im Gegensatz zu den Früchten nicht vertrocknen oder faulen, denn der Saft ist gut ausgepresst und konserviert worden. Sein Geschmack und seine Vorzüglichkeit werden bis zum Ende dieses Zeitalters währen und dann schließlich in die Veden eingehen.

Lingam bedeutet einfach Zeichen, Symbol. Es ist nur ein Kennzeichen für Verschmelzung, anders ausgedrückt: die Auflösung des Geistes und aller geistigen Unruhe und geistigen Bilder, das heißt, dieser äußeren Welt. Shivaratri ist der Tag, an dem der Mond, der die über den Geist herrschende Gottheit ist, der Auflösung so nah wie möglich gekommen ist, und so führt ein wenig extra Anstrengung an diesem Tag zum vollen Erfolg; der spirituelle Sucher kann die vollständige Auflösung der Gedanken- und Gefühlswelt (manonāshana) erreichen. Die Verwirklichung besteht darin, dass alles im Lingam (Symbol der Formlosigkeit) aufgeht.

## Alle Wesen sind Funken des Göttlichen

Gott ist ein riesiges Feuer, und die von ihm ausgehenden Funken sind die individuellen Seelen (jīva); die Individuen sind winzige Bruchteile desselben Lichts und haben dieselbe strahlende Essenz zur Grundlage. Aber der Wind der tief sitzenden Neigungen und Eindrücke (vāsanā, geistige Eindrücke aus früheren Handlungen) bläst über diese Funken, löscht das Licht und zerstört die Glut. Aber derselbe Wind vermag das Feuer nicht auszulöschen, er kann es nur stärker entfachen und sein Licht noch heller leuchten lassen; denn der Wille des Herrn kann Seine Herrlichkeit nur vermehren.

Eure Träume sind von den Erfahrungen, Sehnsüchten und Enttäuschungen des Wachzustands geprägt, und die Erfahrungen des Wachzustandes sind das Ergebnis eurer früheren Leben. Wenn ihr träumt, bringt ihr die Vorfälle und Gefühle nicht mit dem Wachzustand in Verbindung, nicht wahr? Ihr glaubt, die Träume seien unabhängige, einzigartige, genuine Erfahrungen, nicht wahr? Ebenso erkennt ihr nicht, dass eure Freude und euer Schmerz, eure Handlungen und Reaktionen im Wachzustand alle auf euren früheren Leben beruhen.

In einem Spiel erleben die Zuschauer mehr Freude als die Spieler; entwickelt deshalb die Einstellung des Zuschauers oder des Zeugen (drashtā). Beim Cricket erleben Batsman, Bowler und Fielder nicht einmal einen Bruchteil der Freude, die die Fans jenseits der Eingrenzung erleben. Die Zuschauer bemerken jeden Fehler und jede herausragende Leistung in Angriff und Verteidigung, sie würdigen die feineren Aspekte des Spiels. Ebenso sollte man, um die höchste Freude aus diesem Spiel des Lebens zu beziehen, die Haltung des Zeugen entwickeln, sogar wenn man in das Spiel verwickelt wird.

Ich werde mich vor nichts und niemandem beugen. Deshalb bin ich furchtlos. Ich beuge mich nur aus Liebe und verneige mich vor Wahrheit, das ist alles. Sorgt euch nicht um weltlichen Komfort und fragt mich nicht nach diesen Dingen, als wären sie so wichtig. Verschwendet eure kostbare Lebenszeit nicht mit Zweifeln über die derzeitige Existenz Gottes in menschlicher Gestalt, denn diese Zweifel verwirren euch nur. Entwickelt Liebe zu allen; das ist der größte Dienst, den ihr euch selber erweisen könnt, denn ihr selbst seid alle anderen. Auch ihr solltet euch nur vor Liebe und Wahrheit beugen, und nicht vor Hass, Grausamkeit und Falschheit.

Übersetzung: Susan Boenke